

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 33

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Vom scherhaftem Amtsschimmel

Evang. Armenpflege
Scherzingen-Bottighofen

Scherzingen (Thg.), 15. 4. 52

Lieber Nebelpalster!

Der Amtsschimmel hat wieder einmal gewiebert:

Im Januar dieses Jahres verlangten wir auf dem Dienstweg, d. h. via Armendepartement des Kts. Thurgau, vom Kanton Bern eine Unterstützung für eine arme Familie. Prompt wurde unserm Gesuch wiederum via Frauenfeld für die Monate Februar und März entsprochen. Im Schreiben war jedoch vermerkt, daß nach Auszahlung des Unterstützungsbeitrages die Quittungen direkt nach Bern zu senden seien. Für die beiden bewilligten Monate haben wir die Unterstützungen ausbezahlt, die betr. Familie war und ist jedoch auch noch für den April und Mai unterstützungsbürtig. Also stellten wir ein neues Gesuch, wiederum adressiert an den Kanton Bern –, ließen dasselbe wieder über Frauenfeld laufen, damit diese Amtsschelle einen Vers anbringen kann. Der Einfachheit halber legten wir diesem Schreiben die Quittungen bei und ersuchten um Rückzahlung. Wir waren nicht wenig erstaunt, als 1 Woche später ein Schreiben von Bern – natürlich via Frauenfeld – eintraf; Inhalt: Unserm neuen Gesuch wird entsprochen und Beilage: die Quittungen, die nicht über Frauenfeld, sondern direkt nach Bern einzusenden sind! – Nach dreimaligem learem Schlucken und anschließender Genehmigung eines Cognacs haben wir die Quittungen direkt nach Bern [Fürsorgedirektion] gesandt und darauf unser Geld prompt erhalten. Daß dieses ganze Hin und Her selbstverständlich portofrei erfolgte, sei nur am Rande vermerkt. Die unnütze Schreiberei hat jedoch einem Büro-Schangli am Fensterplatz in Bern Arbeit und Brot gebracht und uns – Ärger!

Wir geben Ihnen von diesem Amtsschimmel-Gewieber Kenntnis und überlassen es Ihnen, gelegentlich im Nebi dem betr. Monsieur le Bureau eins zu wischen!

Mit freundlichen Grüßen
Evang. Armenpflege
Scherzingen-Bottighofen.

Liebe Armenpflege Scherzingen!

Vielleicht hat der Ort Scherzingen, von dem aus Euer Gesuch losgelassen worden ist, den für Fröhlichkeit empfänglichen Amtsschimmel zum Wiehern gebracht.

Mit freundlichen Grüßen
Nebelpalster.

Züritüütsch-Hebräisch

Lieber Nebi-Onkel!

Heute ist es fast selbstverständlich, daß jeder einigermaßen gebildete Mensch neben seiner Muttersprache mindestens eine oder zwei Fremdsprachen beherrscht. Wir lernen und büffeln Sprachen, um fremde Menschen zu verstehen – und verstehen einander doch je länger je weniger. Dem Pessimisten wenigstens scheint es so, und die Diplomaten und Dauerkonferenzer mit ihrem Wortesalat geben ihm recht.

Esperanto, Basic English und was dergleichen idealistische Versuche mehr sind, eine völkerverbindende Weltsprache zu schaffen, haben versagt. Nun finde ich da in der Zeitung drei Zeilen:

Stadtpräsident Dr. Landolt schwang sich sogar zu einigen Sätzen in züritüütschem Hebräisch auf. Er erinnerte an die schweren

Ist wohl dieses züritüütsche Hebräisch der neueste Hoffnungsstern am Sprachenhimmel? Um eine hohe Sache handelt es sich jedenfalls, wenn sogar der hohe Stadtpräsident von Zürich sich dazu «aufschwingen» muß.

Eine andere Theorie: Es gibt einen Slogan «Jede Zürihegel redt drei Sproche!» Ist nun vielleicht dem Präsidenten aller Zürihegel zu billig, was seinen Schäfchen recht ist, und ist er deshalb unter die Sprachschöpfer gegangen?

Lieber Nebi, in meinem fönbrummigen Kopf herrscht ein babylonisches Gewirr. Hau Du mit Deinem nebelspaltenden Schwert darein [ins Gewirr nur, nicht in den Kopf!] und löse den Gordischen Knoten – oder lege mir wenigstens ein Ei des Kolumbus!

Nachtrag, 12 Stunden später: Noch einmal lieber Nebi! Jetzt habe ich das gemacht, was man immer tun sollte: Eine Nacht geschlafen [nicht wahr, eine Nacht gesunden Schlafes ist auch eine Art Nebelpalster!] und dann meine Schreibe nochmals durchgesehen. Und siehe – da ging es mir, wie es einem dann zu gehen pflegt: Ich merkte, daß all meine wohlgesetzten Worte eigentlich leeres Stroh dreschen und

durch ein kleines bisschen Logik ersetzt werden können. So einfach scheint mir die Sache jetzt: Es handelt sich beim züritüütschen Hebräisch weder um eine alte Kultursprache noch um eine neue Sprachschöpfung, sondern ganz einfach um – Reporterlatein! Was meinst Du?

Mit freundlichem Gruß Dein Fredi.

Lieber Fredi

Ich neige eher zu der Ansicht, daß da zwischen dem Züritüütsch und dem Hebräisch eine vom Stadtpräsidenten entdeckte Verwandtschaft besteht, vielleicht in den Rachenlauten?

Mit freundlichem Gruß!
Dein Nebi-Onkel.

Sub rosa

Lieber Nebelpalster!

Hier ein «Frühlingswunsch»!

Frühlingswunsch !

Berufsmann (Selbstins.), Bürger von u. in Aarau, deutsch u. franz. sprechend, seriös u. solid, natur-, kunst-, tier- u. kinderliebend, sucht

Bekannschaft

zwecks baldiger Heirat mit einf. aber intellig. Mädchen od. Frau (auch mit Kind) von 25 – 32 Jahr. (gute Hausfrau). Ausländerin (Oesterr. od. Deutsche) sehr angenehm (auch Schweizerin). Alle Bildofferten werden sub rosa beantwortet.

Ein echter Aarauer Aristokrat, natur-, kunst-, tier- und kinderliebend, – man beachte die Reihenfolge! Und dann: Ausländerin (Oesterr. oder Deutsche) sehr angenehm – zur Not tut's ev. auch eine Schweizerin! Was sagst Du zu diesem «Berufsmann»?

Gruß! Th. V.

Lieber Th. V.!

Was ich dazu sagen möchte, kannst Du Dir wohl selber denken, ich möchte es, da ich momentan guter Laune bin, «sub rosa» – unter einem ganzen Berg von rosa verbergen,

Gruß! Nebelpalster.

Zwei Paar Stiefel

Lieber Nebelpalster! Lies das bitte!

Warte, ich kaufe dir einen richtigen Drink, Gin mit einem Schuss Zitronensaft, dann lebst du hundert Jahre.»

FORTSETZUNG AUF SEITE 21

Ein etwas seitsames Nebeneinander, findest Du nicht auch?

Mit besten Grüßen

Germaine.

Liebe Germaine!

Da weiß die rechte Seite eben nicht, was die linke tut. Das gibt's!

Mit besten Grüßen!

Nebelpalster.

Jodlerklub und Todesstrafe

Lieber Nebelpalster!

Hier ein Inserat einer Guttempler-Loge:

Oeffentlicher Vortrag

Thema: Todesstrafe, ja oder nein?

Todesstrafe mit Jodelclubbegleitung, aber dafür ohne Alkohol. Was sagst Du dazu?

Gruß! Eva.

Liebe Eva!

Der Redner war ganz sicher gegen die Todesstrafe – genau wie ich auch! Und in der festen Ueberzeugung, daß sie nicht wieder bei uns eingeführt wird, hat er wahrscheinlich seinen Vortrag hoffnungsfreudig geschlossen mit dem Wunsch: jetzt wei mer eis jödele! Und so war es denn auch.

Mitwirkung des Jodlerclub Referent: Herr Dr. [redacted], Zürich Kollekte zur Deckung der Unkosten Zu zahlreichem Besuch laden ein 1101 DIE VERANSTALTER